

# Schöpfungslehre

## ⇒ Kritik an christl. Schöpfungslehre:

- **Evolution.** Unvereinbarkeit von Schöpfungstheologie & modernem Menschenbild. Mit **Pius XII. Enzyklika „Humani generis“ (1950)** Beginn eines fruchtbaren Dialogs zw. Theologie und Naturwissenschaften.
- **Bedrohung der Lebensräume durch (falschen) Herrschaftsauftrag des Menschen.** Mensch erhielt jedoch biblischen Auftrag zur Sorge und Bewahrung der Lebensräume.

## ⇒ **Aktualität der Schöpfungstheologie durch ökologische Krise** (z.B. Klimawandel, Umweltverschmutzung oder atomare Bedrohung).

## ⇒ Suche nach rechtem Ansatz:

- **Forderung nach „Theologie der Natur“** statt anthropozentrischem Ansatz.
- **Entdeckungen** vermitteln zunehmend differenziertes Bild über „Natur“.
- **Weltraumforschung** relativiert Mensch / Erde.

⇒ **Aber: Auch Neubesinnung erfolgt wieder durch Menschen!**

## ⇒ „Schöpfungslehre“ in der Dogmatik:

- **Ökumenisch.** Frage nach „woher – wohin – warum“ in allen religiösen Systemen.
- **Christentum übernimmt jüd. Tradition. Ergänzung um Erlösungswerk Christi und Mitterschaft bei Gottes schöpferischem Handeln.**

## 1. **Biblische Grundlagen**

⇒ **Beginn: Kosmisch-universaler Horizont**  
=> JHWH ist Schöpfer & Erretter der Menschen.

### 1.1 **Altes Testament**

⇒ **Problem einer chronolog. Darstellung.** Zuordnung von Teilen der Urgeschichte (Gen 1-11) bis heute umstritten.

#### 1.1.1 **Vor-Exilische Zeit (vor 6. Jh. v. Chr.)**

#### 1. **Jahwistische Urgeschichte: Gen 2,4b-3,24**

⇒ **Anfang des jahwistischen Geschichtswerks. Entstehung 10. / 9. Jh. v. Chr.**

⇒ **Anliegen:**

- **Urspr. Verhältnis** von Mensch + Ackerboden / Erde / Welt ist von Gott gewollt.
- **Störung durch menschl. Sünde.**

⇒ **Jahwistische Erzählung verbindet zwei ursprünglich eigenständige Erzählungen: (1) Menschenschöpfung (2) Sündenfall.**

## ① Menschenschöpfung

⇒ **Inhalt:**

- Beschreibung des Zustands *vor* Erschaffung des Menschen.
- Erschaffung des Menschen aus Ackerboden.
- Erschaffung der Tiere.

⇒ **Ab Gen 2,18 geht es um „Hilfe“, die Menschen beigelegt wird.** Erschaffung der Frau aus der „sela“ (= Rippe; besser: Bauteil, Brett). **Tier kein wirkliches Gegenüber.**

⇒ **Geschlechterdifferenz:**

- **Erschaffung der Frau als eigener Schöpfungsakt. Keine Vorlage / Parallele in anderen orientalischen Überlieferungen.**
- ***Vor* der Erschaffung der Frau Rede vom Menschen (adam = geschlechtsneutral). Danach Rede von Mann (isch) und der Frau (ischah).**
- **„Hilfe“ aus der Not der Einsamkeit. Nicht als Dienstleisterin. Mensch ist auf zwischenmenschl. Gemeinschaft hingeeordnet.**

⇒ **Ätiologische Schlussformel in Gen 2,24.** Hier könnte urspr. Ende der Menschenschöpfungsüberlieferung gewesen sein.<sup>1</sup>

## ② Sündenfall

⇒ **Inhalt:**

- Mensch lebt im Garten Eden.
- Versuchung von Frau & Mann.
- Vertreibung aus dem Garten.

⇒ **Herkunft und Bedeutung des Schlangenmotivs ist umstritten.** Ggf. Anspielung auf kanaanäische Fruchtbarkeitskulte.

⇒ **Zuerst Verführung der Frau.** Mann erscheint willenlos. Auswirkung der Tatsache, dass primär israelitische Frauen zur Verbreitung der Baalskulte in Israel beitrugen.

⇒ **Kein Todeseintritt wie angekündigt (Gen 2,17).**

⇒ **Strafsprüche (Gen 3,14-19) stammen aus Gegenwartserfahrungen der Verfasser. Sünde des Menschen verantwortlich für Leid (z.B. Geburtsschmerz, mühevollen Arbeit). Entsprechen nicht urspr. Plan Gottes. **Andere Erzählungen:** Ursache liegt im Interessenkonflikt der Götter untereinander.**

⇒ **Christliche Deutung des Strafspruchs in Gen 3,15.** Feindschaft zw. Schlange & Frau. Charakter eines Protoevangeliums (= erste Verkündigung).

---

<sup>1</sup> **Ätiologie:** Rückschluß von gegenwärtiger Erfahrung auf mögliche Ursache.

⇒ **Keine Frage od. Antwort auf „Herkunft des Bösen“ (Gen 2-3).** Text erklärt, warum menschl. Existenz von Tod, Leid, Mühe und Sünde geprägt ist. **Mensch wird für Unheilszustände verantwortlich gemacht.**

⇒ **Kain & Abel (Gen 4,1-16).** Zwietracht im Zusammenleben des Menschen widerspricht dem Willen Gottes.

---

⇒ Zentrale Aussage der jahwistischen Urgeschichte:

**Trotz aller Störung der urspr. Schöpfungsordnung zeigt JHWH immer wieder Erbarmen mit den Menschen. Keine komplette Vollstreckung des gefälltten Vernichtungsurteils (nach Sintflut -> Aussage in Gen 8,21f).**

⇒ **Erzähler benutzt Form der Ur-Zeiterzählung zur Erklärung grundlegender menschl. Wesenszüge.** Erklärt wie Mensch zu seinem Wesen gekommen ist.

## 2. Schöpfungsaussagen bei vor-exilischen Schriftpropheten:

⇒ **AMOS: Hymnisches Schöpferlob**

⇒ **HOSEA /  
JEREMIA: Klage über Gottschöpfervergessenheit in Israel.**

## 3. Vor-exilische Schöpfungspsalmen:

⇒ **Ps 24 als Beleg für vor-exilisches hymnisches Schöpferlob.** Datierung von Ps 19 und 104 umstritten.

---

⇒ Insgesamt wenig Schöpfungsaussagen in vor-exilischer Zeit:

(1) **Schöpfungsvorstellung ist allg. verbreitet** (auch bei Fremdvölkern). Deshalb kein Reflexionsbedarf

(2) **Israel erkennt primär Wirken JHWHs in dessen geschichtl. Rettungstaten.**

### **1.1.2 Babylonisches Exil (587-538 v. Chr.)**

⇒ **Vor Exil: Anwachsen der Schriften mit Schöpfungsthematik.**

**Im Exil: Hohe theologische Bedeutung der Texte mit Schöpfungsthematik.**

⇒ **Gleichzeitig Übergang zum theoretischen Monotheismus** Zusammenhang zwischen Texten mit Schöpfungsthematik und Übergang zu Monotheismus (vgl. Gotteslehre).

## 1. Deutero-Jesaja: Jes 40-55

### ⇒ 2 Typen von Schöpfungsaussagen:

- (1) **Lob des Wertschöpfers.** Schöpfer aller Völker & Religionen. JHWH ist auch in der Fremde bei seinem Volk. **Bedient sich Fremdvölker, um über Israel Gericht zu halten.** JHWH ist nicht ohnmächtig.
- (2) **Klage der notleidenden Geschöpfe.** Erinnerung an JHWHs Heilshandeln. Vertrauen auf künftiges Heilshandeln. Klage über gegenwärtiges Unheil. JHWH wird auch künftig aus Not erretten.

### ⇒ **Deutero-Jesaja verkündet JHWH als alleinigen Schöpfer und Lenker der Weltgeschichte:**

⇒ JHWH hat uns erwählt – JHWH hat uns erschaffen – JHWH wird uns retten.

## 2. Urgeschichte der Priesterschrift: Gen 1-2,4a

### ⇒ Gegenentwurf zu Exilspropheten:

**Deutero-Jesaja:** Verkündigung einer dynamisch-eschatolog. Zukunftsperspektive.

**Priesterschrift:** **Stabilität der Weltgeschichte.** Es gibt zwar Wandelbares. Bestand aber grundsätzlich nicht gefährdet.

### ⇒ **Gott vollendet 8 Schöpfungswerke in 6 Tagen.** Am 7. Tag ruht er. Typisch schematischer **Aufbau** mit immer wiederkehrenden **Redewendungen**.

### ⇒ 4 Aspekte:

- ① **Konzeptionelle Anlehnung an Wertschöpfungsüberlieferungen aus Ägypten & Mesopotamien.**
- ② **Erst Lebensraum & Nahrung – dann Mensch.** ⇒ Ggs. zu Jahwist! Mensch als **Abbild Gottes**, d.h. Mensch als **Sachverwalter Gottes** zum Wohl der ganzen Schöpfung. **Segensverheißung** (Fruchtbarkeit, Vermehrung).
- ③ **Konsequenter Gebrauch des Wortes „bara“** (= erschaffen). In ganzer Bibel nur für schöpferisches Wirken Gottes verwandt.
- ④ **Motivgeschichtlicher Verknüpfung von Flutgeschichte mit Schöpfungserzählung.** **Spannung zur Gutheit von Gen 1.** „P“ weiß um baldigen Einbruch des Bösen in die Welt. JHWH ist trotzdem zum Bund bereit (vgl. NOAH).

### ⇒ **P-Urgeschichte erzählt von Gottes guter Schöpfung und faktisch gewordener Unheilsordnung.** „P“ gibt ebenfalls keine Antwort auf Herkunft des Bösen.

### ⇒ **Heil als Folge eines der Ordnung entsprechenden Lebens erwartet.**

⇒ **Gott verleiht Schöpfung Bestand**, indem er **Bundesversprechen** auf ewig erfüllt.

### 1.1.3 Nach-exilische Zeit

⇒ **Zeugnis für Einbindung der Schöpfungsthematik in Bekenntnis & Glaubensvollzug Israels.** Die meisten Belege stammen aus nach-exilischer Zeit.

#### 1. Nach-exilische Schöpfungspsalmen:

⇒ **Schöpfungsthematik als Lob des Weltschöpfers JHWH.**

⇒ **Beter vertraut wg. Macht JHWHs auf Beständigkeit der Welt, Güterreichtum der Welt und heilsschaffendes Wirken Gottes.**

⇒ **Parallel dazu thematisiert Mensch seine Begrenztheit und Vergänglichkeit.**

⇒ **Akzente in Schöpfungspsalmen:**

**Ps 8:** Welt- und Menschenschöpfung als Lehrgedicht.

**Ps 22:** Vertrauensbekundung. Schöpferisches Wirken am einz. betenden Menschen.

**Ps 90:** Klagepsalm. Rückblick auf früheres Heilshandeln in Schöpfung.

**Ps 93:** Vertrauen in Beständigkeit der Welt.

**Ps 95:** Lob von Größe & Majestät des Weltschöpfers JHWH.

**Ps 104:** Vertrauen in Fürsorge des Weltschöpfers & Naturbetrachtung / Naturdeutung.

#### 2. Weisheitsliteratur:

⇒ **Fülle von Anklängen an Schöpfungsthematik.**

⇒ **Sprichwörter:**

- **Hymnisches Gotteslob** (Spr 3).
- Schöpfungswirklichkeit als **Begründung sozialethischen Verhaltens** (Spr 14).

⇒ **Hiob:**

- Erinnerung, dass Mensch von Gott erschaffen, soll **Hoffnung auf künftiges Heilshandeln Gottes** wecken (Mahnung Elihu).
- Motiv der Menschenschöpfung zur **Thematisierung von Endlichkeit, Begrenztheit, Nichtigkeit und Sündigkeit** aller Geschöpfe.
- **Gott betont mehrmals seine Macht über Schöpfung** (Kap 38-41). Spiegelt auch **gewachsenes Interesse an Naturbeobachtung** wider.

⇒ **Kohelet:**

- **Unergründlichkeit von Gottes Ratschlüssen.**
- **Vergänglichkeit des Menschen.**

⇒ **Jesus Sirach:** **Lob von Gottes mächtigem Wort, durch das alles entsteht.**

⇒ **Weisheit:** Ermöglichung von Gotteserkenntnis & Gotteslob durch Welt-  
betrachtung.

### 3. Apokalyptik:

⇒ **Bibl. Schöpfungserzählungen** berichten von Heilsein der Schöpfung. **Mensch verhindert Verwirklichung.**

⇒ **Apokalyptik Ausdruck von Wiederherstellung der urspr. Gestalt durch Gott.** Schöpfer von Himmel und Erde wird alles zum Guten wenden.

⇒ **Jesajaapokalypse:** - **Jes 24-27**  
- **Androhung von Zerfall von Himmel & Erde,**  
weil  
Israel Gesetze verletzt und Bund gebrochen habe.  
- **Letztlich Sieg Gottes über alle schöpferfeindlichen Mächte.**

⇒ **Tritojesaja:** - **Jes 56-66**  
- **Verkündigung eines „neuen Himmels“ und einer „neuen Erde“.**  
- **Endzeit ohne Tod, ohne Böses und in Frieden.**  
- **Erneuerung der Größe und Würde Israels.**

⇒ **2. Makkabäer:** - **Glaube an Erschaffung des Menschen durch Gott.** Ist gottgewollt.  
- **Hoffnung auf Errettung** der Märtyrer aus Tod.  
- vgl. Mutter mit Söhnen (2 Makk 7).

#### 1.1.4 Fazit

⇒ **Unterschiedliche Akzentuierung des Verhältnisses Gott – Mensch – Welt in den jeweiligen Epochen:**

**Vor-Exil:** **Anthropologisches Interesse.** Primär Erklärung der Herkunft der Daseinsbedingungen.

**Exil:** **Starkes theolog. Gewicht der Schöpfungsthematik.** Gott verdient als Schöpfer und Lenker der Welt auch in Bedrohung volles Vertrauen.

**Nach-Exil:** **Freude an Wundern der Natur als Zeichen Gottes.** Als nahe Zeichen des immer weiter in Ferne rückenden, unergründlichen Gottes.

## 1.2 Neues Testament

- ⇒ **Verkündigung der Heilstaten Gottes durch Heilswirken an und in Jesus Christus** wird an wichtigen Stellen **schöpfungstheologisch begründet und vermittelt.**

### 1.2.1 Verkündigung Jesu als Anknüpfung an Schöpfungstheologie

- ⇒ **Jesus knüpft in Wort & Tat** in vielfältiger Weise **an Bekenntnis der Väter zum schöpferischen Wirken JHWHs an.**
- ⇒ **Verkündigung hat Bezug zur Nähe des Reiches Gottes.** Anbruch wo Menschen in Gerechtigkeit, Liebe und Fürsorge miteinander leben.
- ⇒ **Keine Verkündigung:**
  - (1) Eines in unzugänglicher Ferne waltenden Gottes.
  - (2) Eines Gottes, der erst in Endzeit nach Untergang der Welt eingreift.
- ⇒ **JHWH sorgt im hier und jetzt für alle Menschen!**

#### 1. Aufmerksamkeit für Schöpfungswerke Gottes:

- ⇒ **Gleichnisreden** (Sämann, Ackerbau, Fischfang etc.).
- ⇒ **Sind Zuhörern aus alltägl. Leben vertraut.** Jesus nutzt Anknüpfungsmöglichkeiten zur Verkündigung des Reiches Gottes.

#### 2. Fürsorge für Schöpfung:

- ⇒ **Gott sorgt sich um Wohl seiner Schöpfung.** Anlehnung an Psalmen und Weisheitsliteratur.
- ⇒ **Erinnerung an Fürsorge für nicht-menschliche Schöpfung** soll Jünger ermutigen, eigene Sorge zu lassen und sich **um Reich Gottes & Gerechtigkeit zu kümmern.**

#### 3. Liebe zu allen Geschöpfen:

- ⇒ **Gleichheit aller Menschen gründet in Schöpfung durch Gott.** Deshalb: Feindesliebe, Liebe zu Zöllnern, Dirnen, Bettlern und Kranken. **Durch Zuwendung wird Schöpfer geehrt.**

#### 4. Wiederherstellung der guten Schöpfungsordnung:

- ⇒ **Wunder Jesu als zeichenhafte Wiederherstellung der urspr. guten Schöpfungsordnung.** Austreibung von Dämonen. Heilung von Kranken.
- ⇒ **Ehescheidung.** Bestimmung des Menschen zum gemeinsamen Leben. **Jesus plädiert für Gleichbehandlung beider Geschlechter, wann rechtmäßige Ehescheidung vorliegt** (vgl. Mk 10,2-12).

## 1.2.2 Schöpfungschristologie im NT

⇒ **Anknüpfungspunkte** für schöpfungstheologische Deutung des Christuserignisses vor Hintergrund hell.-jüd. Tradition. **Bedeutung der Weisheit** (σοφία) und des **Wortes** (λογος).

### 1. Paulusbriefe:

⇒ **Gedankliche Verbindung** zwischen Schöpfungswirklichkeit & der in Jesus Christus geschehenen Erlösungstat Gottes.

⇒ **Zustand der gegenwärtig erfahrenen Schöpfung ist erlösungsbedürftig.** Erfahrene Wirklichkeit zwingt jedoch nicht zur Hoffnungslosigkeit (Röm 8,18-25). **Naherwartung.** Mut zur Annahme von Drangsalen.

⇒ **Beginn einer „neuen Schöpfung“ durch Versöhnung am Kreuz.** Befreiung von Sünde + Tod. Anteil durch Taufe. **Ermahnung zu neuem Umgang miteinander.**

⇒ **Christus ist der neue Adam.** Bildhafte Veranschaulichung der **Erlösungslehre** (Röm 5).

⇒ **Jesus Christus = offenbare „Weisheit Gottes“.** Anknüpfung an hell.-jüd. Weisheitslehre. War schon bei Schöpfung mit dabei. **Gedanke der Schöpfungsmittlerschaft verkündet Göttlichkeit Jesu** (1 Kor 8,6).

⇒ **Am Ende der Zeiten Christus siegreich** (Würde, Rang). vgl. Ps 2,7f.

⇒ **PAULUS schreibt mit soteriologischem Interesse:**

- **In Jesus** hat als Erstgeborenen von den Toten die „neue“ **Schöpfung begonnen.**

- **Gegenwart:** Erfahrbarkeit durch Taufe.  
**Ende der Zeiten:** Vollendung durch Jesus.

- **Göttliche Hoheit & Würde Jesu:** Gottes Weisheit / Erstgeborener / Mittler der Schöpfung.

### 2. Deutero-Pauline:

⇒ **Kolosserhymnus (Kol 1,15-20).** Übertragung jüd. Weisheitslehre auf Jesus (Ebenbild Gottes, Erstgeborener der Schöpfung etc.). **Ausdruck von Würde & Rang Jesu vor aller geschaffenen Wirklichkeit.**

⇒ **Epheserbrief. Erhöhungschristologie.** Christus thront bei Gott. In ihm Vereinigung von Himmel und Erde. Er herrscht über das All.

### 3. Hebräerbrief:

- ⇒ „Erbe des Alls“ als Hoheitstitel Christi. Betonung der Schöpfungsmittlerschaft (Übertragung von Lob des Schöpfergottes aus Ps 102).

### 4. Joh-Ev:

- ⇒ **Prolog. Gedanke der Schöpfungsmittlerschaft des Logos.**
- ⇒ **Hintergrund PHILO VON ALEXANDRIEN.** Lehre über Logos / Wort Gottes als Schöpfungsmittler zur Deutung des Christusereignisses.

### 5. NT-Spätschriften:

- ⇒ **Offenbarung:** - **Christus ist der Erste + der Letzte.**  
- **Rückgriff auf Tritojesaja** „neuer Himmel / neue Erde“.  
=> **Vollendung in Christus.**
- ⇒ **2. Petrusbrief:** - **Schreckensbild vom Endgericht.**  
- **Verpflichtung ethischer Verhaltensweisen** trotz Aus-  
bleiben der Parusie.

### 1.2.3 Fazit

- ⇒ **3 Anliegen der Verknüpfung von Christologie mit jüd. Schöpfungstheologie:**
- (1) **Erlösung und Neuschöpfung des Menschen. Anteil durch Taufe.** Glaubende sollen als Erlöste leben & gegenwärtige Leiden in Hoffnung auf künftige Vollendung ertragen.
  - (2) **Hoheitstitel „Erstgeborener der Schöpfung“ & „Schöpfungsmittler“** (aus Theologie; dort: Weisheit und Wort Gottes) zur Deutung des Christusereignisse **als Ausdruck von Würde und Rang Jesu. Bekenntnis zur Göttlichkeit des Sohnes.**
  - (3) **Übersetzung des Bekenntnisses im jüd.-hell. Kontext.** Menschen sind durch Christus von Tod & Sünde befreit.

## 2. **Grundlegende Beobachtungen zu den biblischen Schöpfungsaussagen**

### 1. Vielfalt teilweise divergierender Schöpfungsvorstellungen:



## 1. Gott gegenüber seiner Schöpfung:

- ⇒ **Schöpferisches Wirken Gottes** umfasst **erschaffendes Handeln, ordnende & bewahrende Sorge** sowie **souveränes Walten in seiner Schöpfung**.
- ⇒ **Kein „Vorher“ ohne Gott. Alles aus nichts geschaffen.** Schöpfung ist frei gewollte Schöpfung.
- ⇒ **Schöpferisches Wirken in der Zeit:**
  - **Erneuerung der Gestalt der Erde** (Ps 104).
  - **„Neues Herz“ & „neuen Geist“** (Ez 36,22-28).
  - **Auferweckung Christi.** Mensch erhält Anteil an Neuschöpfung.
- ⇒ **Ordnende und bewahrende Fürsorge Gottes** (ordnet; sorgt vor; wirkt Heilstaten).
- ⇒ **Gott wirkt *vor, in und nach der Zeit* zum Heil seiner Geschöpfe.**

## 2. Wirken durch Wort / Weisheit / Geist:

- ⇒ **Gott tritt in Wort, Weisheit und Geist seiner Schöpfung gegenüber.** Er bewirkt sie und wirkt in sie ein.
- ⇒ **Wort:**
  - Alles wird in Entsprechung zum Wort (z.B. Gen 1).
  - Gottes Wort hat Macht über Naturmächte (Sir 43).
  - Jesus = menschengewordenes Wort.
- ⇒ **Weisheit:**
  - Hat Anteil an schöpferischem Wirken (Weish 8,4).
  - Sorgt für Vielfalt, Schönheit, Ordnung.
- ⇒ **Geist:**
  - Erneuerung des Menschen (Ez 36).
  - Auferweckung Jesu (Röm 8,11).

## 3.2 Welt als Schöpfung

### 1. Vielfalt des Lebendigen zum Lob des Schöpfers:

- ⇒ **Bibel berichtet über Fülle / Vielgestalt von Schöpfungswerken** (z.B. Hiob 40,15-41).
- ⇒ **Schöpfungswerke als Zeichen der Nähe Gottes.** Erkenntnis der Größe Gottes.

### 2. Erde & Kosmos als Lebensraum:

- ⇒ **Priesterschrift:** **Gott schafft erst Lebensraum.** -> Dann den Menschen.
- ⇒ **Jahwist:**
  - **Ausdruck der engen Verbundenheit von Mensch und Erde.**
  - **Zentrale Stellen** mit Beziehung des „adam“ zur „adamah“

(= Erde).

- ⇒ **Herrschaftsauftrag als Teilhabe des Menschen an Gottes Sorge für die Schöpfung.** Keine Ausbeutung od. Zerstörung.

### 3.3 Mensch als Geschöpf

#### 1. Bild Gottes:

- ⇒ **Mensch als Abbild Gottes** geschaffen (Gen 1,26f). Enge Verbindung zum **Herrschaftsauftrag**. Bewahrung der menschl. Lebensgrundlagen. Ausdruck der **Sonderstellung des Menschen**.
- ⇒ **Mensch hat Anteil am schöpferischen Wirken Gottes**. Auch durch Zeugung von **Nachkommenschaft**.
- ⇒ **Fähigkeit zu Personalität & Sozialität als weitere besondere Merkmale**. Ausdruck besonderer Gottähnlichkeit.
- ⇒ **Gottesebenbildlichkeit in Weisheit:** Bestimmung der Menschen zur Unvergänglichkeit.
- ⇒ **PAULUS:** **Christus *das* Ebenbild des unsichtbaren Gottes**. Alle Erwählten sollen dazu verwandelt werden.

#### 2. Mann und Frau:

- ⇒ **Beide Schöpfungsberichte reden von Erschaffung des Menschen als Mann und Frau**. Frau als „Hilfe“ für den Mann gegen das Alleinsein.
- ⇒ **Jahwist: Herrschaft des Mannes über die Frau = Folge der Sünde**. Liegt nicht im Willen Gottes begründet.
- ⇒ **AT:** - **Thematisierung** von Geschlechtlichkeit, Brautwerbung und Liebe **ohne negative Konnotationen** (z.B. Hoheslied).  
- **Analogie:** Mann / Frau – JHWH / Israel (z.B. Jesaja).
- ⇒ **NT:** - **Umgang Jesu mit Frauen unbefangen** (z.B. Maria & Martha).  
- **Auferstandener** erscheint zuerst Frauen.  
- **12er Kreis ohne Frauen**. Symbolischer Grund. 12 Stämme Israels.  
- **Führende Frauengestalten in paulin. Gemeinden** (z.B. Phoebe).
- ⇒ **Galatherbrief (Gal 3,28). Gleichheit von Mann und Frau:**  
„Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven oder Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“
- ⇒ **Frauenfeindliche Tendenzen in 1 Kor, Eph und Tim**. Verfälschte Wirkungsgeschichte von Gen 3.

### 3. Wichtige Termini bibl. Anthropologie:

- Nefesch:**
- **Lebensodem.**
  - **Innere Lebendigkeit**, Lebenswille, Bedürftigkeit (Begehrlichkeit der Menschen (vg. Gen 1,30).
- Basar:**
- **Fleisch.**
  - **Körperlichkeit des Menschen.** Hinfälligkeit & Vergänglichkeit.
  - **Verwandtschaftsbeziehungen** (Familie, Volk, Menschheit).
  - **Lebensgemeinschaft** (Gen 2,24: „ein Fleisch werden“).
- Ruach:**
- **Geist.**
  - **Bezeichnung für Gott + Gemütsbewegungen des Menschen** (Erkennen, Verstehen, Urteilen).
  - **Nicht intellektuell.** Meint dynamischen Willen des Menschen / sein Streben.
- Leb:**
- **Herz.**
  - **Sitz des Verstandes:** Einsicht, Erkenntnis, Entscheidungsfähigkeit.
  - **Gemütsbestimmungen:** Freude, Kummer.

⇒ **Begriffe stehen für den ganzen Menschen**, d.h. sie sind umfassend. Nicht nur für einen Teil seiner Lebenswirklichkeit.

⇒ **Spätexilische Zeit Einzug von hell. Denken in jüdisches Verständnis. Dualismus von Leib & Seele.** Leib = Gefängnis, Sitz der Begierde. Seele kann sich daraus erst im Tod befreien.

### 4. Engel / Dämonen / Teufel:

- ⇒ **Engel:**
- **Geschöpfe in Bibel.**
  - **Boten JHWHs** (Ex 14,19). Eingriff in Schöpfung, Rettung, Verkündigung (Lk 1,26f). **Engel als pers. Schutzengel in jüngeren AT-Schriften** (Raphael, Michael, Gabriel).
  - **Mitglieder des himml. Hofstaats** (Jes 6,1-4). Engel als Beschützer des Throninhabers JHWHs.
- ⇒ **Dämonen:**
- **Geschöpfliche Zwischenwesen zw. Gott & Mensch.**
  - **AT:** \* **Erst im Buch Tobit eindeutig negativ.**  
\* Böser Dämon Aschmodai (Tob 3).
  - **NT:** \* **Verursacher menschl. Krankheiten.**  
\* **Befreiung durch Jesus.** Anbruch des Reiches Gottes.  
\* Bewirkt durch Gottes Geist & Gottes Finger (Lk 11,20)  
\* **Beauftragung der Jünger zur Austreibung.**
- ⇒ **Teufel:**
- **AT:** \* **Ankläger der Menschen vor Gott** (Hiob 1-2). Nicht Gegenspieler.  
\* **Gestalt zur Entlastung Gottes.** Veranlassung der

Volkszählung durch David in 2 Sam durch Gott. In 1. Chronik durch Satan.

\* **Spätere Schriften:** Gott & Satan immer unversöhnlicher gegeneinander. **NT-Rede vom Sturz Satans durch Gott.**

- **NT:**
  - \* **Synoptiker: Versuchung Jesu durch den Teufel.** Widerstand gegen alle Versuchungen. Wahrer Anwalt der Menschen.
  - \* **PAULUS: Satan in enger Verbindung zur Wirklichkeit der Sünde** (1 Kor 7,5).
  - \* **1 Petr 4,12: Warnung vor Gefährdung durch das Böse.** Überwindung durch Gottvertrauen.

## **5. Sünde der Menschen – Sünde der Welt:**

- ⇒ **Sünde als Verkehrung der Schöpfungsordnung.** Wendet sich gegen Gott und gegen Mitmenschen. **Bundes- und Gemeinschaftsbruch.**
- ⇒ **Diskrepanz zwischen urspr. Heilsplan & leidvoller Gegenwart.** Folge menschl. Handelns.
- ⇒ **Universalität der Sündenverfallenheit.** Jeder Mensch sündigt (1 Kön 8,46). Mensch neigt dazu, sich von JHWH abzuwenden. **Zeugnis in AT (Priesterschrift, Propheten) und NT (PAULUS, 1. Johannesbrief).**
- ⇒ **Personale Sünde & Geschlechterfolge.** Taten einer Person prägt Leid anderer. Jahwistische Sündenfallerzählung in **Gen 3-4. Ps 51** spricht von Sündenverstrickung der Menschen.

**Ältere AT-Literatur:**            **Kollektive Haftung**

**Propheten:**                    **Persönliche Verantwortung des einzelnen** (z.B. Hiob).

- ⇒ **Erlösung durch Gottes Handeln in Jesus (Röm 5).** Gegenüberstellung Jesus – Adam. Mensch kann sich nicht selbst aus universaler Sündenverstrickung befreien. **Notwendigkeit göttlicher Initiative.**

## **6. Tod & Leid:**

- ⇒ **Tod & Vergänglichkeit:**

**Jahwist:**            **Andeutung der Vergänglichkeit von Anfang an.** Vom Ackerboden geformt. Gen 3,19: „Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“ **Tod als Ende mühevoller Arbeit – nicht Strafe.**

**Psalmen:** Gegenüberstellung zeitl. begrenzter Lebenserwartung des Menschen zu ewiger Lebensfülle Gottes. Hoffnung allein im Blick auf Gott (Ps 39).

**Weisheitsliteratur:** Reflexion der Vergänglichkeit bei Kohelet & Jesus Sirach.

**NT:** Auferweckung Jesu als Hoffnung auf Überwindung des Todes & Teilhabe an Jesu Schicksal.

⇒ **Leid:**

**Klagespalmen:** Klage / Schreien zu JHWH. Leid gehe auf dessen Initiative zurück (Ps 88).

**Weisheitsliteratur:** Leid als Folge eigenen Verschuldens (Spr 15). Tun-Ergehen-Zhg. Aber: Gegenbeispiel Hiob + Leiden des Gerechten in Gottesknechtliedern (Jesaja).

**NT:** Interpretation des Leidens Jesu mittels Gottesknechtliedern (Apg 8,32f).  
PAULUS: Schöpfungstheologische Deutung der Verfolgung der Gemeinden.

## 4. Dogmengeschichtliche Entwicklung

### 4.1 Altertum

⇒ Auseinandersetzung mit philosophischer Tradition. Im Vordergrund stehen kosmologische Spekulationen mit Auswirkungen auf Weltverhältnis & Lebensgestaltung.

#### 1. Verbindung von Kosmologie & Ethik:

⇒ Anknüpfung frühchristl. Theologen an jüd.-hell. Quellen (AT-Spätschriften). Lob von Schönheit & Ordnung des Kosmos.

⇒ 1. Clemensbrief (~ 100) Lobpreis der Schöpfung. Verknüpfung von Stoa, Vorstellung vom Schöpfergott und christolog. Aussagen.

⇒ Einbindung frühkirchl. Aussagen über Schöpfung in konkreten Vollzug der Gottesverehrung. Weiter Mahnung / Ermutigung zum Leben nach dem Vorbild Jesu.

⇒ Schöpfungstheologie hat primär ethische, lebenspraktische Zielsetzung. Wahre Erkenntnis des Schöpfers führt zu sittl. gutem Verhalten. Dient somit dem Leben. Dient nicht in erster Linie dem spekulativen Interesse. Philosophische Hauptströmungen versuchten ebenfalls Lebenspraxis zu begründen, durch die Mensch Glückseligkeit erlangt.

#### 2. Ursprung der Materie & Creatio ex nihilo:



⇒ **Lehre von „Creatio ex nihilo“ bringt Gottes freie Erschaffung der ganzen Wirklichkeit zum Ausdruck.** Alles hat *einen* Ursprung (= Gott).

### 3. Schöpfungschristologie & Logospekulationen:

⇒ **Mittelplatonismus & Gnosis:** Wesen Gottes = ewig, unwandelbar, weltentzogen.

=> **Vereinbarkeit mit Wirken in der Welt?**

⇒ **Lösung:** Verständnis vom „Logos“ als gottmenschliches „Mittelwesen“.  
=> Teilweise Beteiligung durch frühchristl. Theologen (JUSTIN).  
=> Tradition findet mühsam Weg zw. Modalismus & Subordination.

⇒ **IRENÄUS V. LYON: Rekapitulationslehre**

- **Vereinbarung von Gottes Wesen mit Weltentstehung ohne Subordination eines Schöpfungsmittlers.**
- **Schöpfung als Voraussetzung** der erlösenden Menschwerdung.
- **Einheit von schöpferischem & erlösendem Heilshandeln.** Gott wollte Welt in Christus erlösen. Musste Menschen erschaffen, damit er jemanden hat, den er erlösen konnte. **Heilsplan Gottes:** Mensch wird durch Jesus von Sünde befreit und wiederhergestellt. Vorgang setzt Schöpfungsgeschehen notwendig voraus.

⇒ **Nizäa (325) & Konstantinopel (381):**

- **Schöpfungsmittlerische Funktion des Gottessohnes ohne Subordination.**
- **DH 150:** Sohn hat gleiches Wesen wie der Vater. Wurde vor aller Zeit geboren.

### 4. Vorsehung Gottes & Lehre von der „Creatio continua“:

⇒ **Theologische Modifizierung** zentraler philos. Ideen über **Lenkung der Welt durch eine „ordnende Kraft“.**

⇒ **Stoa: Vorstellung einer Lenkung der Welt durch nicht personal gedachte göttl. Vernunft.** Ziel ist Einsicht einzelner verborgen. **Sinnhaftigkeit** des Weltverlaufs aus Naturabläufen ersichtlich.

⇒ **IRENÄUS: Erhaltung des Geschaffenen ist Werk des Logos.**

⇒ **CLEMENS V. ALEXANDRIEN:**

- **Vorsehungslehre.**
- **Tätigkeit des Logos:** Lehrer, Erzieher & Erlöser der Menschheit.
- **Bezeichnung „Creatio Continua“** für pädagogische und erhaltende Tätigkeit Gottes.

- ⇒ **Osten:** - **Vorsehungslehre im Sinne einer schöpferischen Tätigkeit Gottes zur Erhaltung des Geschaffenen.**  
- **Nicht Voraussicht von Zukunftereignissen** od. theoretische Planung des Weltverlaufs.
- Westen:** - **Wirken Gottes in der Welt vorausplanend.**  
- **AUGUSTINUS: Prädestinationsgedanke.** Vorherbestimmung des menschl. Geschicks durch Gott. Menschl. Wille wirkt frei, was Gott will und im Voraus weiß.

### 5. Ur- und Ersündenlehre:

⇒ **Theologen des 2./3. Jh. Ablehnung eines kosmologischen Dualismus.** Erfahrbare Welt ist nicht schlecht.

⇒ **Einfluß des dualistischen Manichäismus auf AUGUSTINUS.<sup>2</sup>** Gestalt in Form der „Lehre von der Ursünde“.

⇒ **Entstehung der „Lehre von der Ursünde“ in Auseinandersetzung mit PELAGIUS (☒ 418):**

**PELAGIUS:** - **Wenn Mensch das Gute will, kann er das Gute auch tun.**  
- **Böses Tun** liegt am schlechten Beispiel anderer oder an  
Ge-  
wöhnung an böse Tat.  
- **Optimistisches Menschenbild.**

**AUGUSTINUS:** - **Mensch tut das Böse, obwohl er das Gute will (Röm 7,15).**  
- **Ursache liegt in vorgegebener neg. Prägung des Menschen.**  
- **Alles Gute ist Wirkung göttl. Gnade.**

⇒ **Grundlage der Lehre Röm 5,12:** => **Fehlinterpretation !!!**

„Durch einen Menschen kam die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod, und diese / dieser ist auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt haben.“

- **Eigentlich richtig „dieser“.** – AUGUSTINUS „diese“.
- **Übertragung der „Ursünde“ Adams auf alle nachfolgenden Generationen.**  
Erklärt, warum Wirklichkeit dem Bösen willenlos verhaftet ist. Nicht das schlechte Beispiel anderer (PELAGIUS).
- **Beweis für AUGUSTINUS:** Sexuelle Begierde des Menschen (Konkupiszenz)

⇒ **Wille des Menschen zum Guten ist völlig verdorben. Mensch angewiesen auf Gottes Gnade.**

⇒ **Übernahme in Kirche:** - **Lehre von der Erbsündigkeit aller Menschen.**

---

<sup>2</sup> Es gibt ein gutes und ein böses Prinzip. Weltzeit ist Übergangsphase. Wirklichkeit des Guten und des Bösen darin vermischt. Erlösung durch Erkenntnis dieser Tatsache und entsprechende Lebensweise. Sexuelle Lust & Hingezogenheit zum Weltlichen als Beweis der Existenz des Bösen im Menschen. Überwindung durch streng asketisches Leben. Zunächst bekämpft AUGUSTINUS manichäischen Dualismus. In Kontroverse mit PELAGIUS wird aber Beeinflussung von AUGUSTINUS durch mänichäische Deutung spürbar.

- **Konkupiszenz.**
- **Erlösungsgnade / Taufgnade.**

## 6. Christl. Schöpfungstheologie am Ende der Antike:

- ⇒ **AUGUSTINUS:** - **Ewigkeit Gottes – Zeitlichkeit des Geschaffenen.**  
An- - **Zeit ist selbst Schöpfungswirklichkeit.** Vor dem  
mehr fang gab es keine Zeit. Ebenso gibt es keine Zeit  
am Ende.  
↓  
**Eher lineares Geschichtsverständnis.**
- ⇒ **AUGUSTINS Trinitätstheologie prägt Schöpfungstheologie.** Vernachlässigung von kosmischer Bedeutung des Logos. Eher Unterscheidung zw. Gottes schöpferischem und erlösendem Handeln.

## 4.2 Mittelalter

- ⇒ **Prägung MA-Theologie:** - **Philosophie der Antike.**  
- **Rezeption von ARISTOTELES.**
- ⇒ **Abgrenzung des Lehramtes von dualistischen od. pantheistischen Vorstellungen:**
- 1215 IV. Laterankonzil (DH 800 & Analogielehre)  
1442 Konzil von Florenz (DH 1333).
- **Kontingenz & Zeitlichkeit** als Unterschied zw. Welt & Gott.
  - **Gott als Schöpfer alles Seienden. Schöpfung an sich „gut“.**
- ⇒ **Kosmologischer Optimismus prägt MA Schöpfungstheologie.** Trotz Gefährdungen durch Natur vermittelt kleine, überschaubare Welt Geborgenheit & Sicherheit.

## 1. Einfluß (neu)platonischer Kosmologie:

- ⇒ **Auswirkung von neuplatonischem Gedankengut auf BOETHIUS (✕ 524).**
- ⇒ **These:** - **Alles Gewordene ist Hervorgang** aus dem Göttlichen. **Rückkehr** dahin.  
- **Göttliche Vernunft** sorgt für geordnetes Zusammenspiel des Geschaffenen.  
- **Relativierung konkreter** geschichtl. Ereignisse.
- ⇒ **Schule von Chartres (11./12. Jh.) Tendenz zur Sakralisierung erfahrener / geschaffener Wirklichkeit.** Sind „Zeichen der Nähe Gottes“. Begründung der Gutheit der Welt.

## 2. Zusammenschau von Schöpfung und Erlösung:

⇒ RUPERT VON DEUTZ (✠ 1135): => **Schöpfungschristologie**

- **Hinordnung des innertrinitarischen Hervorgangs des Sohnes** aus dem Vater auf **schöpfungsmittlerisches Tätigsein des Logos**.
- **Existenz der Schöpfung zur Inkarnation des Logos**. Nicht wg. Sündenfall.
- **Jesus Christus:**
  - \* Urbild
  - \* Ursprung (Schöpfungsmittler)
  - \* Ziel (Erlöser & Vollender).
- **Geist** ist Ausdruck der Liebe zw. Vater & Sohn. **Belebt und vollendet Schöpfungswerk**.

⇒ **MA-Theologie als enge Zusammenschau von Schöpfung und Erlösung**. Innergöttliches Leben ist Voraussetzung und Grund für die Schöpfung. Erschaffung der Welt zielt auf Menschwerdung des Logos.



**Kontingenz & Sündenfall nicht so bedeutsam!**

⇒ BONAVENTURA (✠ 1274): **Stärker platon.-augustin. Prägung**

- **Geschaffene Dinge:**
  - \* „Spuren Gottes“ in der Welt.
  - \* Wegweiser zu Gott.
  - \* Bilder / Zeichen / Ausdrucksgestalten des innertrini. göttl. Lebens.
- **Konkrete Gestalt der Welt offenbart Wesen ihres Ursprungs**.
- **Weisheit Gottes / Güte ist ausgegossen in jedes Ding**. Kommt darin zum Vorschein.

⇒ Fazit:

- **Geschaffene Wirklichkeit ist als Ausfluß & Abbild Gottes „gut“**.
- **Trinitätstheologische Begründung der Schöpfung**. Verknüpfung der innergöttl. Hervorgänge von „Wort“ und „Geist“ mit erlösender Annahme der Welt in „Menschwerdung“ und „Geistwohnung“.

## 3. Kritische Rezeption des ARISTOTELES:

① **Ewigkeit der Welt**

⇒ Ursachenlehre für alles Seiende:

- \* Formalursache
- \* Materialursache
- \* Zweck- / Zielursache
- \* Wirkursache

Setzt dafür eine zu formende „Materie“ (= hyle) voraus.
---

⇒ **Übergang von „Möglichkeit“ zur „Wirklichkeit“ setzt Existenz von**

**Materie voraus.**

⇒ **Unvereinbarkeit mit „Creatio ex nihilo“!**

⇒ **THOMAS V. AQUIN:**

- **Philosophische Widerlegung von der Ewigkeit der Welt sei weder möglich noch notwendig.** Nachweis einer Vereinbarkeit von gläubiger und philosoph. Weltdeutung reicht.
- **Schöpfungswerk Gottes ist philosophisch nicht notwendig aber mit philosophischen Einsichten vermittelbar.**

⇒ **Universalursächlichkeit Gottes:** - **Ruft alles ins Dasein (Creatio ex nihilo)**  
- **Erhält alles im Dasein.**

⇒ **Platonischer Teilhabegedanke:** - **Gott verleiht Schöpfung Teilhabe an seinem Sein / Wahrsein / Gutsein.**  
- **Grenze in ontologischer Unterscheidung zw. notwendigem Sein Gottes und nicht notwendigem Sein der Geschöpfe.**

② **Vorsehung und Finalursächlichkeit**

⇒ **Vorsehung (THOMAS):** **Plan zur Hinordnung der geschaffenen Wirklichkeit auf ihr Ziel.**

⇒ **Finalursächlichkeit:** - **Gott bestimmt sich selbst zum Ziel seiner Schöpfung.**  
- **Vorsehung umschreibt also Gedanke der Finalität der Schöpfungsordnung.**

⇒ **Welt kommt damit zu sich selbst, wenn sie sich von Gott erfüllen lässt.** Bewegung der Schöpfung damit **Rückwendung zu Gott** als ihren Ursprung und ihr Ziel.

⇒ **Unterscheidung zw. Vorsehung (als Hinordnung auf das letzte Ziel) und geschichtliche Ausführung.** Dort gibt es **Möglichkeit der Eigenwirkung durch Geschöpfe.** Gott ermöglicht diese Eigentätigkeit.

③ **Menschenbild**

⇒ **THOMAS beschreibt „Leib-Seele-Einheit“ im Rückgriff auf ARISTOTELES.** Wie Form und Materie reine **Denkprinzipien** sind, so sind es auch Seele und Leib. In der Wirklichkeit bilden sie eine **untrennbare Einheit.** Der lebendige Körper hat seine Wirklichkeit nur durch die Seele.

⇒ **„Seele und Leib“ verhalten sich wie „Form und Materie“ zueinander.** Die Form ist nach THOMAS die Seele als Lebensprinzip. Umfasst auch eine **intellektive Seelenpotenz.**



zu wendet. Erlösende Dimension im Vergleich zu oben.

⇒ „Großer Katechismus“ stellt **Gegenwartsbezug der Allmacht und Undurchschaubarkeit Gottes her**. Gottes schöpferisches Wirken besteht vor allem im erhaltenden und belebenden Wirken.

⇒ **LUTHER reflektiert lebensprakt. Konsequenzen aus dem gläubigen Wissen um Gottes Wirken:**

- **Mensch soll sich Nichtigkeit bewusst werden.**
- **Antwort in Lob & Dank.**
- **Lebenspraxis gem. den geoffenbarten Forderungen Gottes.**

⇒ **Kontroverse um „Ersündenlehre“:**

**LUTHER:** - **Unfähigkeit des Menschen das Gute zu ergreifen.** Natur & Wille des Menschen sind mit **Folge der Sünde Adams** behaftet.  
- **Alleinwirksamkeit der Gnade Gottes.**  
- **Taufe befreit von Ursünde. Aber Konkupiszenz bleibt.** Ist deshalb trotzdem Sünde.

**Trient:** - **Unfähigkeit des Menschen gerecht zu leben & ewiges Leben zu verdienen ohne göttl. Gnade** (DH 1552). -> mit LUTHER.  
- **Rückbindung der Sündigkeit an Sünde Adams.** Geschlechterzusammenhang betont **vorpersonale Wirklichkeit.**  
- **Freier Wille** aber nicht komplett verloren. -> gegen LUTHER.  
- **Mensch handelt immer unter Konkupiszenz.** Konzil nennt das **aber nicht Sünde**, weil „nur“ Folge der Sünde und zu ihr geneigt macht. -> gegen LUTHER / AUGUSTINUS.

⇒ **CALVIN:** - **Vorsehungslehre.** Gott ist allmächtig. Lenkt alles durch Vorsehung.  
- **Prädestinationslehre.** Keine Resignation. **Mühe um** (wirtschaftlichen) **Erfolg.** Gilt als Zeichen für Gottes Gunst / Prädestination zum Heil.

## **6. Ende Mittelalter:**

⇒ **Früh- / HochMA:** **Theozentrische Ausrichtung** der Schöpfungslehre

**SpätMA:** **Zweifel über Eignung naturphilosoph. Denkens** zum Begreifen des Wesens des schöpferischen Wirkens Gottes.

**Reformation:** **Rückzug auf Bibel.** Neue Wertschätzung der **prakt.-ethischen Dimension** des Schöpfungsglaubens.

**Gegenreformation:** **Philosophische Argumentation & theolog. Lehre stützen sich wechselseitig.**

- ⇒ **Zunehmende Infragestellung des aristotelisch-ptolemäischen Weltbildes durch neuzeitliche Naturwissenschaft.** Dialog von Reformation & Gegenreformation dadurch zunehmend erschwert.
- ⇒ Die einen **Rückzug auf Bibel**. Die anderen **Verteidigung klassischer Begrifflichkeit & Methodik** einer philosophischen Tradition.

## 4.3 Neuzeit

### 1. Streit um heliozentrisches Weltbild:

- ⇒ **Aristotelisch-ptolemäisches WB:** Erde steht im **Zentrum** des Planetensystems.  
**KOPERNIKUS:** **Sonne steht im Zentrum** des Planetensystems. Wird erst im Todesjahr durch reformatorischen Theologen **als Hypothese** veröffentlicht.
- ⇒ **GALILEI:** - „*Dialog über die beiden wichtigsten Weltsysteme*“ (1632).  
- **Heliozentrisches Weltbild.**  
- **Problem der Aussagekraft von naturwissenschaftlichen Einsichten im Bereich theolog. Wahrheit.**  
- **Inquisitionsprozeß** führt zu Widerruf.
- ⇒ **Problem:** **Können naturwissenschaftliche Erkenntnisse, die im Widerspruch zum Verbsinn bibl. Aussagen stehen, Wahrheitsanspruch erheben?**  
**Lösung:** **BELLARMIN**  
- **Warnung vor zu wörtlicher Auslegung** der Bibelstellen.  
- Widersprüchen kommen aus **unterschiedl. Sprache** des „Buches der Bibel“ und des „Buches der Natur“.

### 2. Anthropozentrik & meschan. Weltbild:

- ⇒ Erkenntnis **nicht Zentrum zu sein**, führt zu **Rückbesinnung des Menschen auf sich selbst und seine Wahrnehmungskräfte**.
- ⇒ **DESCARTES:** - **Denkender Mensch ist Mitte** der eigenen Welt (*res cogitans*). **Nicht-menschliche / geistlose Natur** steht ihm gegenüber (*res extensa*).  
- **Versachlichung & Verzweckung** der Natur. Mensch wird ihr Herr & Eigentümer.  
- **Vorstellung Natur gehorche rein mechanisch-geistlosen Gesetzen.** Weltverlauf ist notwendige Wirkung aus erkennbaren Ursachen.
- ⇒ **SPINOZA:** - **Identifikation von Gottes Wirken mit Naturgesetzmäßigkeiten.** Naturordnung ist der Wille Gottes.

- **Positiv:** **Gott nicht Lückenbüßer** für Unerklärliches.
- **Kritiker:** Wie passt das mit Unvollkommenheit der Welt zusammen?

### 3. Philosophische Theodizee:

- ⇒ **Zweifel an Gottes Allmacht / Weisheit / Güte wg. Unvollkommenheit in der Welt.** Versuch der Rechtfertigung / Verteidigung Gottes durch philosophische Theodizee via Vernunft.
- ⇒ **LEIBNITZ:**
  - **Grundthese:** **Gott hat unter den denkbar möglichen die beste aller Welten gewählt.**
  - **Ablehnung von Determinismus.** Gott wollte größtmögliche Vollkommenheit. Musste Menschen deshalb auch **Vernunft & Freiheit** zugestehen.
  - **Unvollkommenheit möglich, weil Geschöpfe das Gute ablehnen können.** Gott will Übel nicht, hat aber Möglichkeit um eines höheren Wertes willen in Kauf genommen.
- ⇒ **KANT:**
  - **Endliche Vernunft des Menschen** ist nicht zur Erkenntnis von unendlichem fähig.
  - **Aber Bedeutung für prakt. Vernunft.** Annahme der Existenz Gottes ist sinnvoll. Unterstellt, dass Welt auf einen moralischen / weisen göttl. Urheber zurückgeht.
  - Nur Gott Sicherstellung der **Verbindlichkeit sittlicher Ordnung** und ist **Bürge für letzte Erfüllung** menschl. Sehnen.
  - **Möglichkeit zur Realisierung von Moralität trotz faktisch herrschender Immoralität.**

### 4. Dialektische Einheit von Gott & Welt:

- ⇒ **Philosophie der Aufklärung** betont Unterschied zw. Gott und Welt. **Deutscher Idealismus** versucht Einheit von Gott und Welt denkerisch zu begründen.
- ⇒ **HEGEL:**
  - **Existenz der geschaffenen Wirklichkeit** in ihrer geschichtl. Konkretion ist **notwendiges Moment im dialektischen Geschehen** der Entfremdung und Versöhnung Gottes mit sich selbst.
  - **Versöhnung des menschl. Geistes mit dem absoluten göttl. Geist** ist ebenfalls **dialektisches Geschehen.**
  - **Potentiell notwendiges Böses.** Versöhnung des Menschen mit Gott ist nur möglich wenn vorher Zustand der Entzweiung herrschte. Wenn Mensch frei, dann kann er Versöhnungsbewegung aufhalten, d.h. im Zustand der Entzweiung zu verbleiben.

⇒ **Nichtnotwendigkeit des Faktischen.** Notwendigkeit alles Wirklichen (z.B. Böses) steht im Widerspruch zum göttl. Freiheit des Schöpfers.

**I. Vaticanum:** - „**Dei Filius**“ (DH 3002.3023-3025)  
- **Gott schafft frei ohne** Notwendigkeit.  
- „**Güte**“ **kennzeichnet Motivation** zum Schöpfungs-  
werk.

## 5. Evolutionstheorie:

⇒ **DARWIN:** - **Zwischen allem Lebendigen besteht evolutionärer Zusammenhang.** Eine Art hat sich aus jeweils vorausgehender Art entwickelt.  
- **Wirkende Kräfte:** Selektion & Mutation.  
- **1871 „Abstammung des Menschen“.** Mensch hat sich aus Tier entwickelt.

⇒ **Theologische Position:**

(1) **Weltbild. Unmittelbare Tätigkeit Gottes. Konstanz der geschaffenen Arten.**

(2) **Menschenbild. Abstammung von einem Elternpaar, Sünde, Heil & eigene Verantwortung.**

⇒ **Infragestellung des Monogenismus als größtes Problem.** Ohne Geschlechterzusammenhang keine Begründbarkeit universaler Erlösungsbedürftigkeit. **Rückzug auf Verbalsinn der Bibel.**

⇒ **1909 Päpstl. Bibelkommission. Historischer Charakter des Buches Genesis (DH 3514).**

⇒ **Histor.-kritische Exegese** ermöglicht angemessene Auseinandersetzung mit Evolutionstheorie. **Adäquates Verständnis der Aussageintension von Schöpfungszählungen.**

⇒ **Kirchl. Annäherungen:**

- **1943 „Divino afflante Spiritu“.** Beachtung der bes. Aussageform bibl. Schriften.

- **1950 „Humani Generis“.** Erlaubnis zur **wissenschaftl. Prüfung** der Evolutionstheorie. **Aber: Seelen** sind unmittelbar von Gott geschaffen (DH 3896).

⇒ **TEILHARD DE CHARDIN:**

- **Dynamische Dimension des evolutiven Weltbilds ermöglicht Verbindung zw. Christologie & Kosmologie.**  
- Evolutionstheorie bringe das in neuer Sprache zum Ausdruck.

- ⇒ **II. Vaticanum keine explizite Stellungnahme zu Evolutionstheorie.** Aber grundsätzlich offenere Haltung (GS 5).
- ⇒ **Naturwissenschaft wird sich Komplexität und unbeantworteten Fragen immer bewusster. Erleichtert Dialog.**

## **6. II. Vaticanum:**

- ⇒ **Keine systematische Schöpfungstheologie.** Teilweise aber Bezüge dazu.
- ⇒ **Nüchterne Betrachtung menschl. Lebensräume.** Darin soll Erlösungsgeschehen konkret erfahrbar werden.
- ⇒ **Bündelung heilsgeschichtlicher Aussagen in Schöpfungschristologie:**
  - **Jesus = Wort durch das alles geworden ist.** Gibt als vollkommener Mensch **Menschen Gottesebenbildlichkeit zurück (GS 22).**
  - **Christusereignis ist von entscheidender Bedeutung (AG 3).**
- ⇒ **Wert / Würde des Menschen gründet in Gottesebenbildlichkeit.** Befähigt zu Liebe Gottes und zu Herrschaft über Geschöpfe (GS 12).
- ⇒ **Leiblichkeit und Geistigkeit = Gottes gute Gaben (GS 14).**
- ⇒ **Positive Bewertung menschl. Arbeit (GS 34).** Ist schöpferisches Wirken. **Mensch besitzt gewisse Autonomie (GS 36).**
- ⇒ **Bedauern von „Fall Galilei“ (GS 36).** Keine angemessene Achtung vor legitimer Autonomie der Wissenschaften. **Eindruck des Widerspruchs zw. Glaube & Wissen.**
- ⇒ **Fortschrittsglaube (GS 39).** Sorge für Gestaltung der Erde durch **Steigerung natürlicher & kultureller Güter.**
- ⇒ **Positive Bewertung des sozialen Miteinanders (GS 47-52).** Besonders Ehe und Familie.

## **5. Systematische Reflexion**

- ⇒ **2 Ziele dogmat. Schöpfungstheologie:**
  - (1) **Erinnerung an Schöpfungslehre aus Schrift & Tradition** (= Vergangenheitsbezug).
  - (2) **Orientierungshilfe in aktuellen Fragen** (= Gegenwartsbezug).

### **5.1 Gottes schöpferisches Wirken**

- ⇒ **2 Aufgaben:** (1) **Erklärung der Existenz der Schöpfung.** Grund des

Daseins des Nichtgöttlichen. Warum ist nicht nichts?

## (2) Art und Weise der schöpferischen Tätigkeit Gottes.

- ⇒ **Gläubige Antwort ist möglich.** Gott hat sich als Schöpfer geoffenbart. Mensch ist zur Erkenntnis fähig.
- ⇒ **I. Vaticaum:**
  - **DH 3002.**
  - **Güter der Schöpfung offenbaren Güte des Schöpfers.**
  - **Gott offenbart seine Vollkommenheit.**
- ⇒ **Keine Notwendigkeit der Schöpfung.** Beziehungswilliger Gott will Welt an seiner Lebensfülle teilhaben lassen.
- ⇒ **Bibel zeugt von Gottes Interesse & Sorge für Geschöpfe. Letzte Einsicht in Willen Gottes mit geschaffener Welt durch Blick auf Christus.** Selbstmitteilung in Christus als höchster Ausdruck der Beziehungswilligkeit Gottes. Erneuerung seiner Schöpfung / Hoffnung auf Vollendung.

### 1. Immanenz in Transzendenz:

- ⇒ **Zeugnis in Schrift & Tradition von Immanenz** (im Innersten verbunden – eins) **und Transzendenz** (wesensverschieden – ihr gegenüber).
- ⇒ **Zusammendenken:**

**Gott als Transzendent vom Seienden radikal verschieden. Dadurch kann er jedes Seiende ursächlich begründen.** Entlässt es in Eigenwirklichkeit. **Trägt, belebt und vollendet es.**
- ⇒ **„Analogia entis“:** **Zugleich von Immanenz & Transzendenz**
  - **Alles, was ist, hat Seinscharakter.** Gott ist und die geschaffene Welt ist.
  - **Differenz liegt in der Weise des Seins.** Gott ist notwendig und aus sich. Das Nichtgöttliche ist nicht notwendig und von einem anderen her. Wird von Gott im Dasein gehalten.
- ⇒ **„Immanenz“ als Ausdruck, dass Gott allem „innewohnt“.** Er gewährt Schöpfung Dasein & Bestand. In Immanenz bleibt Gott der Transzendente (s.o.).

### 2. Erschaffung „aus nichts“:

- ⇒ **Creatio ex nihilo:**
  - **IV. Lateranokoncil (DH 800).**
  - **I. Vaticanum (DH 3025).**
- ⇒ **Ausdruck der Unterschiedenheit & Größe Gottes von / über allem Geschöpflichen.** Aus „nichts“ schließt jede Mitwirkung Dritter aus. Schöpfung entspringt demnach allein aus Fülle Gottes.

⇒ **Keine Mehrung oder Minderung göttl. Fülle.** Gott handelt aus reiner Güte / Beziehungswilligkeit.

⇒ **Zeit ist selbst erst mit Schöpfung.** Gott also seit Ewigkeit Schöpfer.

⇒ **Naturwissenschaft: Denkt in der Zeit**

**Initialzündung** vor ca. 20 Milliarden Jahren. Seither **Ausdehnung** des Weltalls in unfassbarer Geschwindigkeit. **Annahme eines Urknalls als „Nullpunkt“** mit höchster Materiedichte & minimalstem Volumen. **Ist wissenschaftlich Singularität nicht beschreibbar.**

**Schöpfungstheologie: Denkt zeitlos**

**Naturwissenschaft: These der Existenz eines Anfangsgeschehens.** Aber nicht wirklich erklärbar. **Theologie fragt weiter, warum überhaupt etwas ist und nicht nichts.**

**Antwort: Gott hat alles aus nichts geschaffen. Aus Seinsfülle vom Nichtsein ins Dasein.**

### **3. Ermöglichung geschöpflicher Eigenwirkung:**

⇒ **„Creatio continua“:**

- **Gott fortwährend schöpferisch tätig.**
- **Gott erhält alles im Dasein.**

⇒ **Theologie Aufgabe** im Blick auf Erschaffung / Erhaltung / Entwicklung des Geschaffenen **zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen in Bezug zu setzen.**

**Erschaffung:** Gott setzt das nicht Notwendige in die Zeit.

**Erhaltung:** Meint Erschaffung im Hinblick auf das zeitl. Dauern.

**Entwicklung:** Veränderung / Wandlung des nicht Notwendigen.

⇒ **Evolution:** **Entwicklung von neuen Formen des Lebendigen durch Veränderung bereits bestehender Formen.** Entwicklung von Komplexeren aus dem Einfacheren.



**Übergänge naturwissenschaftlich schwer bestimmbar.** Rede von **Selbstorganisation des Kosmos** zwischen Zufall & Notwendigkeit.

⇒ **Abstand von 2 Extrempositionen:**

(1) **Am Anfang setzt Gott unbestimmtes Etwas ins Dasein. Entwickelt sich aus eigenen Kräften fort.** -> Widerspruch zur Vorstellung einer beständigen Beziehung zw. Gott und Nichtgöttlichem / im Dasein erhalten.

(2) **In Anfang legte Gott einen Plan. Erfüllt sich im Evolutionsgeschehen.** -> Reduktion von Gottes Handeln auf Anfang.

⇒ **Zusammendenken von Gottes Wirken & Eigenwirken des Geschaffenen:**

- **RAHNER:** **Rede von „aktiver Selbsttranszendenz“ des Geschaffenen.**  
-> Von Gott ermöglichtes Eigenwirken.
- **Befähigung von Gott, die angelegten Möglichkeiten zu ergreifen** und dabei aktiv die **eigenen Möglichkeiten zu übersteigen.**
- **Eigenwirken & Wandlung** jedoch nur möglich, weil Geschaffenes **von Gott im Dasein erhalten** wird.

#### 4. Lenkung Gottes und Leid:

- ⇒ **Gott handelt fürsorglich und lenkt.** Erhält nicht nur im Dasein. **Verleihung von Ursprung, Dauer und Sinn / Ziel.**
- ⇒ **Berücksichtigung von Freiheit & Selbständigkeit der Geschöpfe.** Möglichkeit zur Verkehrung der Schöpfungsordnung.
- ⇒ **Vorstellung / Erfahrung von Heilswirken Gottes (z.B. Exodus).** Bekenntnis zum vorsehenden / fürsorgendem Handeln Gottes.
- ⇒ **THOMAS:** **Finalursächlichkeit**
  - **Gott führt die Welt grundsätzlich an ihr Ziel:** Gemeinschaft mit dem Schöpfer.
  - **Kein sicheres Wissen wie Gott Schöpfung ans Ziel führt.** Einzelgeschehen wg. Mehrdeutigkeit nicht adäquat zuordbar.
  - **Zeichen der anfanghaften Erfüllung stiften Hoffnung.**
  - **Rede von der Vorsehung Gottes = Bekenntnis zum Sieg über das Böse.** In Jesus wurde dieser Sieg endgültig offenbar.
- ⇒ **Rede von der Vorsehung:**
  - **Endgültige Offenbarung in Jesus.**
  - **Gott trägt Sorge, dass Ziel nicht durch Folgen menschl. Tun gefährdet wird.**
- ⇒ **Rolle der menschl. Freiheit.** Scheitert Gott an gewährter Möglichkeit, das Heil ablehnen zu können?
- ⇒ **AUGUSTINUS:** **Mensch hat Freiheit. Gott nimmt Möglichkeit des Sündenfalls in Kauf,** weil er das Böse zum Guten wenden kann.
- ⇒ **Theolog. Begründung:**
  - **Liebe Gottes.**
  - **Gott setzt Freiheit & Selbständigkeit.**
  - **Liebe Gottes wirbt um freie Antwort.**
  - **Mensch kann sich abwenden.** Erklärung für das vom Menschen verschuldete Leiden (**malum morale**).
- ⇒ **Keine Erklärung** für Theodizee im Blick auf **seltene Krankheiten od. Naturkatastrophen (malum physicum).**



**Tendenz Ratlosigkeit** auszuhalten. **Solidarität** mit Leidenden. **Eschatologische Hoffnung im Blick auf Jesus.**

## 5.2 Mensch in der Schöpfung

⇒ **Eingebundenheit / Abhängigkeit** des Menschen in übrige Schöpfungswirklichkeit. Gleichzeitig **Verschiedenheit** durch geschenkte Verantwortlichkeit.

### 1. Evolution und Erschaffung:

⇒ **Keine Konkurrenz** zw. Evolution und Erschaffung. **Liegen auf unterschiedl. Ebenen.**

⇒ **Lange Unvereinbarkeit der „Entwicklung aus tierischen Vorformen“ mit Bibel** (Erschaffung durch Gott, Monogenismus, Erlösungslehre).

⇒ **60er Jahre Rede von „anthropologischem Prinzip“ in der Evolution.** Kleinste Abweichungen in Entwicklungsabläufen hätten Voraussetzungen für Entstehung von Leben verhindert. **Anknüpfung durch Theologie:** Entstehung des Menschen kein Zufall, sondern in Gottes Willen begründet.

⇒ **Größtes wissenschaftliches Rätsel: Übergang von lebloser Materie zu Lebendigem!**

⇒ **Kriterien für Lebendiges:**

- \* **Stoffwechsel** (= Selbsterhaltung).
- \* **Reproduktion** (= Vermehrung).
- \* **Mutation** (= Erbwandel).

⇒ **Übergang Tier -> Mensch:**

- **Evolution von Primat zu „Homo sapiens“ nicht lückenlos nachweisbar.** Besonders für Entwicklungsstufe im „Tier-Mensch-Übergangsfeld“. Beginn des Übergangs vor ca. 60 Mill. Jahren. Vor etwa 250.000 Jahren Rede von menschl. Leben möglich.

- **Kein Widerspruch zu philos.-theolog. Verständnis vom schöpferischen Wirken Gottes.**

- **Geschaffenes wird zur aktiven Selbsttranszendenz befähigt.** Gott bewirkt ein Eigenwirken der Geschöpfe, das vor-menschl. Möglichkeiten übersteigt. **Gott als Bedingung der Möglichkeit einer Evolution in der menschl. Leben entstand.**

- **Erreichung einer neuen „Seinsstufe“. Aus geschöpflichen Eigenkräften nicht leistbar.**

⇒ **1950 „Humani generis“:**

„Seelen“ **unmittelbar von Gott geschaffen (DH 3896).** **Kein Widerspruch.** Versucht in theolog. Sprache obigen Vorgang (Bekenntnis zur Gerichtetheit /

Nichtzufälligkeit des Evolutionsprozesses) ins Wort zu fassen durch **Rede von göttl. Intension beim Werden menschl. Lebens.**

- ⇒ „**Gottunmittelbarkeit der menschl. Seele**“ als Ausdruck der **Beziehungswilligkeit Gottes**. Grund für besondere Gottesbeziehung jedes menschl. Geschöpfes.
- ⇒ **Jesu Tat ermöglicht Geschöpf (wieder) Vollendung in Gemeinschaft mit dem Schöpfer.**
- ⇒ **Selbstmitteilung Gottes ist als geschichtl. Ereignis ein konkreter Moment im Evolutionsprozeß.** Er umgreift jedoch alle vorgängigen und nachfolgenden Entwicklungen.

## **2. Beziehungswesen Mensch:**

- ⇒ Mensch als **Ebenbild Gottes** geschaffen. **Menschsein damit ebenfalls relationales Dasein** (z.B. Dialogfähigkeit, Hinordnung auf Gemeinschaft).
- ⇒ **Gestaltung Freiheit und eigener Verantwortung.**
- ⇒ **Gottes-, Welt-, Mitmensch- und Selbstbeziehung prägen Dasein:**

**Gottesbezug:**

- **Vertrauen in lebensmächtige Liebe Gottes.**
- **Voraussetzung:**
  - \* Bestätigung durch „Spuren“.
  - \* Positive zwischenmenschliche Erfahrungen.
  - \* Glaubenszeugnis Dritter.
  - \* Selbsterkenntnis.
  - \* Selbstbewusstsein.
- **Artikulation in Lob, Dank, Bitte, Klage.**

**Weltbezug:**

- **Herrschaftsauftrag / Mitverantwortung für Schöpfung.**  
Weltdienst damit auch Gottesdienst.
- **Grenzen** ergeben sich mit Blick auf das **Wohl des Ganzen.**
- **Arbeit** als Form der **Weltgestaltung & Sozialbezug.**
- **Bestätigung durch Mitmenschen.**

**Mitmensch:**

- **Realisation des Menschseins im Frau- od. Mannsein.**
- **Keine Unterordnung!** Mann und Frau sind Abbild Gottes.
- **Hinordnung** auf Einigung / Zeugung.
- **Gegenseitige Hilfe** zu menschenwürdigem Leben.

**Selbstbezug:**

- **Mensch ist Individuum.** Verdankt sich aber anderen.
- **Hilfe anderer** überlebensnotwendig.
- **Hinordnung auf ein „Du“.** Mensch wird am Du zum Ich.
- **Entwicklung von Selbstbewusstsein.**
- **Selbstmitteilung:** Kleidung, Worte, Gesten.

- ⇒ **Keine Betrachtung menschl. Freiheit** vor diesem Hintergrund als **Ungebundenheit und Unabhängigkeit von Gott & Mitgeschöpfen.**
- ⇒ **Freiheit des Menschen** besteht in **Anerkennung, Annahme und bewusster Gestaltung** seines relationalen Daseins.

### 3. Universalität & Sozialität menschl. Sünde:

- ⇒ Ursünde / Erbsünde ist im Glauben gedeutete Erfahrung des Menschen:
  - (1) **Ursprung des Bösen liegt im menschl. Tun. Nicht in Gott.**
  - (2) **Freiheit zum Guten ist durch Sünde nicht komplett zerstört.**
  - (3) **Menschen erleben immer wieder Niederlagen im Kampf mit dem Bösen.**
- ⇒ **Bibel bringt zum Ausdruck, dass das von allen Menschen erlebte Leiden nicht Gottes Wille für seine Schöpfung ist.** Anregung durch histor.-krit. Exegese & Evolutionsforschung.
- ⇒ **Ur-Erfahrung damit kein Gegensatz zu evolutiven Weltbild.**

### 2 Aussageintentionen der Erbsündenlehre:

#### ① **Universalität der Erlösungsbedürftigkeit der Menschen**

- ⇒ **Urzeiterzählung: Das Gesagte gilt für alle.** Ebenso bei JOHANNES (= Rede von der sündigen Welt) und bei PAULUS (= universale Erlösungsbedürftigkeit durch Christus / dem „neuen Adam“).
- ⇒ AUGUSTINUS / LUTHER / TRIENT:  
**Initiative** - **Ausschluß von Selbsterlösung.**  
- **Völlige Verwiesenheit auf Gottes zur Erlösung.**
- ⇒ **Praxis der Kindertaufe. Ausdruck für Erlösungsbedürftigkeit.** Ist unabhängig ist von persönlicher Entscheidung zum Guten od. Bösen.
- ⇒ **„Historisches Verständnis der Urgeschichte“** verbindet Universalität mit Monogenismus.
- ⇒ Studien zur Entstehung des Bösen:
  - **z.B. Aggression.**
  - **Universale Verbreitung einer Neigung** zu einem als Unheil erfahrenen Lebenszusammenhang.
  - **Passt auch zu Polygenese.**
  - Theologie muss nicht mehr an Monogenismus festhalten.

- ⇒ **Theologie:** - **Sünde nicht naturhaft / zwangsläufig.**  
- **Intentionales Handeln.**  
- **Erbsünde** = es gab schon eine Sünde „im Anfang“.
- ⇒ **Erbsündenlehre:** - **Umkehrruf / Mahnung / Warnung.**  
- **Vor Selbstüberschätzung im Willen zum Guten.**  
- **Zusage / Trost:** Jesus Heil für alle gewirkt.
- ② **Sozialität der Erbsünde**
- ⇒ **Sünde als vor-personale Wirklichkeit.**
- ⇒ **Begrenztheit des einzelnen das Gute zu wählen.** Wird in **Lebenszusammenhang** hineingeboren. Dieser schließt faktisch aus, dass man ohne Sünde leben kann.
- ⇒ **AT:** - **Volk weiß um Verstrickung** in universalen Unheilszusammenhang.  
- **Kann sich selbst nicht befreien.**  
- Auch nach Vergebung einer bösen Tat bleibt **Einsicht** in leidvolle Folgen einer bösen Tat.
- NT:** - **Jesus bewirkt Befreiung von Fesseln der Sünde & des Todes.**  
- **Teilhabe durch Taufe.**
- ⇒ **Theologische Tradition:** **Geschlechterzusammenhang.** Weitergabe erfolgt durch Zeugung.
- ⇒ **RAHNER:** - **Sünde des einzelnen prägt Wirklichkeit.**  
- Auswirkungen auf das Leben anderer.
- SCHOONBERG:** - **Mensch lebt in Beziehungen** zu anderen.  
- **Übernimmt automatisch Lebensmuster anderer.**  
(auch sündige Verhaltensweisen).
- ⇒ **Strukturelle Sünde:** - **Befreiungstheologie.**  
- **Feministische Theologie.**
- ⇒ „Sozialität der Sünde“ **bezieht sich auf Gemeinschaftssituation.** Mensch lebt in Gemeinschaft mit anderen. Taten des einzelnen und anderer haben Auswirkungen.  
↓  
**Neue Beziehungswirklichkeit durch Taufe / Aufnahme in die Kirche.** Befreiung von der Erbsünde meint nicht Unbeeinflussbarkeit durch Taten anderer. Christen sollen als Erlöste leben. **Gelassenheit & Wille Gottes Gebote zu erfüllen.**

## 5.3 Welt und Vollendung

### 1. Sichtbare – unsichtbare Welt / Engel – Dämonen:

- ⇒ **Nizäa (325):** - **DH 150**

- **Gott hat sichtbare & unsichtbare Welt geschaffen.**

- ⇒ **AT und NT Rede von unsichtbaren Wesen (Engel & Dämonen).** Gott ist auch Schöpfer der unsichtbaren Welt. Sendet Engel. Bekämpft das Böse.
- ⇒ **Starker Niederschlag in Liturgie** (besonders Osten). **Kaum Niederschlag in kirchl. Lehrverkündigung.**
- ⇒ **IV. Laterankonzil (1215):** - **DH 800**  
- **Gott hat geistige & körperliche Welt ins Leben**  
- **gerufen.** Engelwelt und irdische Welt.  
- **Teufel / Dämonen der Natur nach gut geschaffen.** Sind durch sich selbst schlecht geworden.  
=> **Konzil widerspricht Dualismus!** Satan hat nicht die (böse) Welt erschaffen. Jesus weist Weg der Erlösung durch völlige Weltentsagung.
- ⇒ **I. Vaticanum:** - **DH 3002.**  
- **Fasst identische Wiederholung** von IV. Laterankonzil.
- ⇒ **Biblische Rede** von Engel & Dämonen bezieht sich auf **Lebenssituation der Menschen.** **Begleitung** durch Gottes Segen. **Gefährdung** durch Mächte des Bösen.
- ⇒ **Engel & Dämonen sind keine Neben- oder Gegengötter.** Gehören ebenfalls zu geschaffenen (unsichtbaren) Wirklichkeit. Ebenfalls von Gottes Willen / Wirken abhängig.
- ⇒ **Biblische Erfahrung: Wirklichkeit ist umfassender als Sichtbares** (z.B. böse Mächte; befreiende Erlebnisse, die in den Alltag einbrechen).
- ⇒ **Personalität geistiger Mächte?**
  - **Es geht um eine über-individuelle Macht des Bösen.**
  - **Satan: Personalisierung beinhaltet Gefahr einer Reduktion** des Bösen auf Gegenspieler Gottes.
  - **Gefahr der Rückführung** von menschl. bösem Tun auf Willen geistige Mächte. **Dadurch weiter Infragestellung menschl. Freiheit.**
- => **Personalität** geistiger Mächte meint **Erfahrbarkeit** von Engeln / Dämonen auf **personal-existenzialer Ebene des Menschen.**
- ⇒ **In Bibel funktionale Rede von Engel / Dämonen.** Brauchbar für **Verkündigung.** **Endgültiger Sieg** Gottes über Finsternis durch Christus. **Heilsbotschaft soll alle Menschen erreichen.** Gott bedient sich dazu sichtbarer & unsichtbarer Welt.

2. Zeit als geschaffene Größe:

- ⇒ **Gen 1,14:** Sonne / Mond / Sterne zur Unterscheidung von Tag & Nacht.
- Orientierung im Dunkeln.
  - Berechnung der Zeiten (Tage, Jahre).
- ↓
- Wechsel der Zeiten entspringt also schöpferischem Wirken Gottes.
- ⇒ Zeit steht zwischen zeitlosem Anfang & zeitlosem Ende. Bezug zu Werden & Vergehen der übrigen Schöpfung.
- ⇒ **AUGUSTINUS:**
- Qualitatives Zeitverständnis der Bibel.
  - Kairos, Fülle der Zeit, Endzeit.
- ⇒ **Relativitätstheorie:** EINSTEIN (✕ 1955)
- Zeit vergeht im Zustand hoher Geschwindigkeit langsamer.
  - Zeit nicht mehr unabhängig von anderen Größen (wie früher).
  - Zeit ist relative Wirklichkeit. Bezug zu Bewegungszustand & Gravitationsverhältnis eines Objekts.
- ⇒ Es gibt keinen absoluten Zeitmaßstab!
- ⇒ **Zeit:**
- Nicht notwendig immer mit sich identisch.
  - Abhängig von anderen Wirklichkeiten.
  - Vierte Dimension neben Länge / Breite / Tiefe.
- ⇒ **Neuer Zugang:** Gott ist nicht-zeitlicher Grund eines jeden Jetzt.
- 3. Ende der Weltzeit & Vollendung:**
- ⇒ Ausdehnung des Weltalls seit zeitlichem Anfang lässt auch an zeitl. Ende denken.
- ⇒ Existenz der Erde in Abhängigkeit bestimmter kosmischer Konstellationen. Ende durch Veränderung möglich (z.B. Schmelzen der Erde in Milliarden Jahren wg. ansteigender Hitze der Sonne).
- ⇒ **Prognose nimmt nicht gläubige Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung:**
- Vollendung nicht in der Zeit gedacht.
  - Verwandlung in unvergängliche Gestalt.
  - Gottes Lebensraum (Himmel) / neue Schöpfung für gläubiges Verständnis nicht vergänglich.
  - Schöpfungstheologie denkt Welt immer in Abhängigkeit von Gott. Erhalt ist nicht einklagbar.
- ⇒ Zukunft auf der einen Seite unsicher (z.B. Geht morgen Sonne wieder auf?). Zukunft auf der anderen Seite durch Gottes Handeln in Jesus Christus zugesagt. Jesus ist bereits „neue Schöpfung“ geworden. Vollendung durch Gott zugesagt.

